

Halle'sches Tageblatt.



Ercheit täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Monatspreis
vierteljährlich für Halle und durch
den Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die halle'sche Corre-
spondenz-Blätter oder deren
Seite 12 Hgr.

Reclamen
vor dem Tagelager der drei-
gehalbenen Zeitzeile oder deren
Raum 30 Hgr.

Nr. 263

Donnerstag, den 8. November 1888.

89. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

* Nach Mittheilungen, die den „N. Nachr.“ von glaubwürdiger Seite zugehen, dürfte die kaiserliche Thronrede, mit welcher der Reichstag demnächst eröffnet werden wird, auch die Kolonialfrage berühren und den Standpunkt der Regierung zu derselben andeuten. Es gilt neuerdings in politischen Kreisen als nicht wahrscheinlich, daß die verschiedenen Regierungen dem Reichstage die Initiative in dieser wichtigen Angelegenheit überlassen werden. Es wird sich am ehesten umfänger angenommen, als voraussichtlich das Reichsgesetz zusammengetretene englische Parlament sich mit den parlamentarischen Zuständen befaßt und auch die Frage eines eventuellen Zusammenschlusses Englands mit dem Deutschen Reich in den Kreis seiner Erörterungen ziehen dürfte.

* Es war mehrfach erwähnt worden, daß Kaiser Wilhelm I. bei dem in Leipzig abgehaltenen Verleiche sich mit dem Reichsgerichtspräsidenten Simonson nicht unterhalten habe. Der „Hamb. Corresp.“ glaubt nun auf Grund von Berichten zweier Augenzeugen mittheilen zu können, daß der Kaiser sich mit dem meisten der anwesenden Reichsgerichtspräsidenten und in erster Linie mit dem Reichsgerichtspräsidenten in liebenswürdiger Weise unterhalten habe.

* Der Behauptung, Freiherr von Roggenbach sei von Kaiser Friedrich aus dem Reichsamt als Reichsminister zu werden, wird aus Kreisen, welche Kaiser Friedrich nahe standen, widersprochen, und hinzugefügt, daß Herr von Roggenbach während der durch die Battenberg-Frage herbeigeführten Schwierigkeiten im Sinne der Ausgleichung und Veröhnung gestimmt hat.

* Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ citirt eine Notiz der „Schles. Ztg.“, wonach einflussreiche Führer der republikanischen Partei, mit Eugen Richter's Leitung anzuführen, sich von diesem loslösen wollen. Das „Berl. Tagbl.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß an dieser Mittheilung nicht ein wahres Wort ist.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen weitläufigen Bericht des deutschen Generalkonsuls in Zanzibar vom 3. Oktober. Derselbe betrifft die Vorgänge in den indischen Küsten der deutschen Interessensphäre. Die dort entsetzliche Verwüstung, sagt der Bericht, ist keine künstliche, sondern die natürliche Folge der heftigen Verwüstung, welche die dortigen Küsten der portugiesischen Provinzen und aus der Gegend des Kaiser's See's genommen. Die belagerten Zanzibar-Küsten wohnen zum Theil nicht in der deutschen Interessensphäre, und wenn sie in Wanderung getrieben und nach

der Küste strömen, so müßte dies auf ganz anderen Ursachen beruhen. Schon seit mehreren Monaten war es in der Umgegend des Kaiser's See's unruhig gewesen, dort ist ein großer Komplex arabischer Sklavenhändler emigriert und letztere haben die englischen Missionen am See angegriffen und theilweise beseitigt. Diese arabischen Elemente sind nun aller Wahrscheinlichkeit nach von Zanzibar aus emigriert worden und haben den Anbruch nach der Küste ins Werk gesetzt. ...

* Der „Soleil“ und andre französische Blätter begleiten die Nachricht aus München, daß von dort zwei französische Offiziere ausgewiesen worden seien, mit der Bemerkung, eine Münchener Zeitung, das „Bayerland“, finde diese Maßregel lächerlich. Dasselbe meinte auch die große Anzahl von deutschen Offizieren des Landsturms, der Landwehr und der Reserve hin, welche in Frankreich lebten und von einwärts französischen Repressalien schwer betroffen werden würden.

* Die Ausrückung des ultramontanen bayerischen Blattes, welche in der französischen Revuepresse so schnell ein Echo gefunden hat, verdient an und für sich keine Beachtung. Sie kann nach den von uns neulich über Herrn Windthorst gebrachten Nachrichten nicht übersehen werden.

* Im englischen Oberhaus erklärte gestern Lord Salisbury, in Folge der jüngsten Ereignisse in Afrika, habe Deutschland beschlossen, wirksame Maßnahmen zu ergreifen und die Ausfuhr von Sklaven und die Einfuhr von

Waffen in Ostafrika zu verhindern. England habe sich entschlossen, mit Deutschland in dieser Hinsicht Hand in Hand zu gehen. Die zu ergreifenden Maßnahmen seien nur maritimer Natur. Frankreich habe zugestimmt diese Maßnahme an der Küste von Ostafrika anzuerkennen. Diese Anerkennung gebe England das Recht, jedes Schiff, welches Flagge auch immer, zu durchsuchen. Frankreich werde demnach ein Schiff stationieren, um mit Deutschland und England zusammen zu wirken.

* Im Unterhaus kündigte Sidney Burton an, er werde nächstens beantragen, angelehnt der zunehmenden Verwüstung Ostafrika durch den Sklavenhandel die erforderliche Konferenz der Mächte in London zu berufen, zum Zweck der Vereinbarung gemeinsamer Maßregeln zur Unterdrückung des Uebels.

* Der „Standard“ erzählt, die deutsch-englische Aktion in Ostafrika werde voraussichtlich in der Herstellung einer wirksamen Blockade gegen den Sklavenhandel bestehen. Deutsche Schiffe würden die Küste der deutschen Schutzgebiete, britische Schiffe die Küsten der von dem Sultan von Zanzibar unter englische Obhut gestellten Provinzen übernehmen. Frankreich sei gewillt, die Anstrengungen Deutschlands und Englands zu unterstützen durch Besetzung des Ostafrikas, der mit der französischen Flagge an Bord der Sklavenschiffe getrieben werde. Die Unterhandlungen zwischen London und Berlin in Betreff Zanzibar seien jetzt dem Abschlusse nahe.

* Ueber die Beziehungen mit England wegen Ostafrikas verlautet, den „Hamburger Nachr.“ zufolge, noch immer, daß sie in gutem Gange wären. Auf die Abwehr eines englischer Aktion will man deswegen kein Gewicht legen, weil sie einer Hindernislaufbahn führen und sich gegen Länge richten, welche auf deutscher Seite gar nicht in Aussicht genommen waren. Die subtilen Unterhandlungen zwischen einer gemeinsamen oder parallelen Aktion kann man dahingestellt sein lassen. Die Hauptpunkte bleiben die Behauptung der Selbstständigkeit und des Sklavenshandels, welcher sich eine Verhandlung ergeben lassen wird, falls es noch nicht geschieden sein sollte. Nach gelassenen Vermuthungen würde auch Portugal, ob halb oder später, seinerseits mitspielen. Inzwischen hat für das ganze Gebiet des Congo's König Leopold von Belgien bereits ein Vertrag geschlossen, wonach die Einfuhr und der Handel mit Waffen, Munition, Pulver und allen Explosivstoffen verbo ein ist. Besonders richtet sich das Verbot gegen den Transport und den Verkauf der genannten Gegenstände im Gebiet des oberen Congo und des Kassaï. Der General-Gouverneur kann die Einfuhr und den Verkauf derselben unter gewissen Bedingungen gestatten, aber immer nur für den einzelnen Fall. Zwi- verhandlungen gegen diese Verfügung werden mit Zusage- bet bis zu drei Monaten, mit Geldstrafe von 100-1000 Fres. und mit Wegnahme der betreffenden Gegenstände bestraft.

* Die von französischen Zeitungskorrespondenten aus Belgrad nach Hause berichtete Thatfache, daß Serbien's Bedarf an Apotheker- und Drogerie-Artikeln sich fast

Schuld und Sühne.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Max von Weizsäcker.

Wie lösartig das klingt! Mir aber auch vollkommen richtig! Wie soll ich denn die Geschichte von dem Rechenbuche verstehen? Wo befindet sich ein solcher? oder haben Sie vielleicht auf jene längst vergangenen Zeiten angespielt, in denen ich so wahrhaftig in Sie verliebt gewesen bin? Ach ja, das waren frühere Zeiten, nicht wahr?

Es war der Aufgabe vollkommen gewachsen, den bitteren Schmerz zu verheimlichen, welchen sie empfand, aber er sang doch den einen zornigen Blick auf, den sie ihm zuwendete und welchen Sie um keinen Preis der Welt zu unterdrücken im Stande gewesen wäre.

A propos, fuhr er nach einer kurzen Pause fort, wissen Sie, daß ich mich oft darüber gewundert habe, weshalb Sie nicht heiratheten.

Es ist freundlich von Ihnen, daß Sie doch zuweilen einen Gedanken an mich verwenden haben; ich habe mich auch darüber gewundert, daß ich nicht heirathet. Vielleicht, sagte sie, mit bitterem Lachen hinzu, wollte ich, weil ich so nahe daran gewesen bin, Herzogin zu werden, mich dann mit meinem geringeren Range begnügen.

Das mag wohl richtig sein und nebstbei ist das Gerücht nicht immer das größte Glück.

Allerdings nicht, Sie sprechen natürlich aus Erfahrung.

Nein, entgegen der mit beständigem Lächeln, ich bin ja eigentlich so bluternig verheiratet, daß meine Erfahrungen in dieser Hinsicht nicht viel gelten könnten; bei Ihnen ist das etwas Anderses und in jenen alten Tagen, den denen wir vorhin gesprochen, sagten Sie mir, daß

Sie glückliche wäre liebenswürdiger von Ihnen, wenn Sie jene glückliche Vergangenheit gar und gänzlich vergessen wollten!

Ihr Ton war eigentümlich und er forschte lächelnd:

— Weshalb sollte ich vergessen, was so schön und glücklich gewesen ist? Nein, ich denke gerne daran, es war süßlich, so lange es währte und gar mit manche angenehme Stunden bereitet und vielerlei gelebt.

— Lernen Sie auch in jener Zeit die thörichtesten Tändeleien eines reizenden Kindes zu ertragen? fragte sie spöttlich und er lachte, während gleichzeitig seine Stirne sich verfinsterte.

— Diese Frage ist Ihrer unwerth, Sie sind eine zu anmutige Frau, um sich selbst durch solche Neben herabzuzumühen.

— Reden wir nicht von mir, wir sprachen von Gräfin Fulcam.

— Allerdings, und sie ist ein so reizendes Studium, daß ich mich nicht wundere, wenn Sie gerne auf dieses Gesprächsthema zurückkommen.

— Sie sind nicht der Einzige, der die schöne Frau reizend findet.

— Natürlich, sie anleben, heißt auch, sie bewundern. — Wenn sie in Ihren Augen gar so kostbar ist, dann wundere ich mich nur, daß Sie sie nicht besser behüten!

— Bin ich nachlässig in der Ausübung meiner Pflicht? Bedenken Sie doch ich nur, wie ich heute Nachmittag erst durch Sturm und Wetter zu ihr geeilt bin, um sie zu bereuen!

— Und ich vermute, es ist Ihnen Ihre Mithewaltung nur schlecht gedankt worden.

Im Gegentheil, auf sehr anmutige Weise; ich glaube, sagte er hinzu, sie ist noch gar nie so froh gewesen, mich zu sehen, wie heute.

— Sie ist also nicht so thöricht wie ich ... wie Herr Savage, sie kann ihre Rolle, wie es scheint ihre Rolle gut spielen, sprach sie mit kalter Mißachtung.

— Gestatten Sie mir eine Bemerkung, sprach Fulcam, sich zu der schönen Frau niederbeugend; Sie haben mir in letzter Zeit sehr viel gute Rathschläge erteilt, wollen Sie sich nicht auch einen solchen zu Gemüthe führen? Gehen Sie nicht zu weit!

— In der Freundschaft kann man gar nicht zu weit gehen; weshalb sollte ich denn nicht sprechen? ich, die ich

klar sehe, ich warne Sie und kann Sie ver sichern, daß, wenn Sie Ihre Taktik nicht ändern, sie die Augenbedenken, auf die Sie mit einemmale so große Stücke zu halten scheinen, verlieren werden.

Ihre ruhige Unverfrorenheit gab ihm mehr als jede Entschuldigun gen seine scheinbare äußere Gleichgültigkeit wieder.

— Lassen Sie sich ein Geheimniß anvertrauen, sprach Otto Fulcam in Flüsterstimm. Denken Sie nur, ich machte die Entdeckung, daß ich wirklich und wahrhaftig meine Frau anbetet; Sie sind die Erste, welcher ich dieses interessante Bekenntniß ablege.

6. Capitel. — Ein nächstlicher Besuch.

Mira schloß sich grenzenlos erleichtert, als der Abend zu Ende ging und sie sich in die Abgeschiedenheit ihres Zimmers zurückziehen konnte. Unter dem Vorwande besonderer Ermüdung, entließ sie die getreue Wirtin sofort und blieb in Gedanken verfunken, am lobenden Commis- sionieren sitzen, nachdem sie zuvor die Gesellschaftsrolle mit einem bequemen Hauskleide aus weichem Wollstoff ver- tauscht hatte.

Der Gedanke, allein zu sein, gewährte ihr unendliche Befriedigung, sie war froh, einmal ruhig überlegen zu können und nicht immer gezwungen zu werden, wegen irgend einer Antwort auf eine banale Phrase, ihren Zoen- gang unterbrechen zu müssen. Sie war körperlich und geistig erschöpft, zum Theile wohl auch von der im Laufe des Nachmittags ausgestandenen Aufregung, und es er- frischte und belebte sie nur das Bewußtsein, daß Fulcam heute gegen Frau von Carr für sie Partei genommen habe.

— Ja, daran ließ sich nicht zweifeln; mit welcher son- nigen Lächeln war er auf sie zugeritten. Als sie sich durch die grausame Impertinenz jener Frau vollkommen niedergedrückt gefühlt, hatte er ihr beigegeben, daß sie hatte in seinen Augen gelesen, daß der Gedanke ihm pein- lich war, sie könne vielleicht schon Unannehmlichkeiten von Seite Frau v. Carr's ausgeht gewesen sein. Ein trium- phirendes Lächeln umspielte Mira's Lippen, als sie sich

ausschließlich aus deutschen bzw. österreichischen Quellen deckt, trägt nicht dazu bei, die Inhaber des französischen Handels nach den Balkanländern von ihrer Furcht vor der deutschen Konkurrenz zu entlasten. Und doch brauchen sie nur das Beispiel des deutschen Unternehmensgesellschaften nachzugehen, von denen Orientpionieren auf phar-

magogischen Gebieten den Franzosen folgendes typische Bild vorgeführt wird:

„Ein Mann, der seit zehn Jahren den Orient bereist. Er kommt in die entlegenen Oertlichkeiten, wo nur ein einziger Speikmüller haust. Er spricht türkisch, rumänisch, griechisch, bulgarisch, serbisch, armenisch (bei dem höchsten Gebirgen an sich ausgereicherte Sprachkenntnisse trauht sich dem Franzosen das Haar). Es gelangt ihm, die Ortsgemeinden, die noch keine Wohlthun besitzen, zur Errichtung solcher Anstalten zu bewegen. Er legt ihnen einen bis ins Kleinste geregelten Kolonnenplan auf; Besuchsquellen, Einwohnens- und Ansehensverhältnisse sind vorgelesen; er empfiehlt geeignetes Personal, giebt Anweisungen von Droghundenanlagen auf und liefert die gefamte Vorposteneinrichtung, von den Revolutionen bis zu den Wippen der Armenischen Iota und Franko. Natürlich sind alle Mittel, die er verknüpft, dem alle Wohlthäter der Anstalten, die er kommen läßt, sind Deutsche von den Ufern der Spree oder der Donau. Er ist ein Calaireux des preussisch-österreichischen Einrückens in die Balkanhalbinsel.“

Natürlich fehlt diesem französischen Herzenserguß so wenig als irgend einem anderen die Versicherung, daß der Orient das „Zack“ der Deutschen und Oesterreicher nur mit „Widerwillen“ trage, die Franzosen aber mit offenen Armen aufnehmen würde, wenn sie nur mit ihren Musterlopfen kommen wollten. Ja, wenn. Man thäte es vielleicht ganz gern, aber — türkisch, serbisch, rumänisch u. s. w. lernen — das hält kein Franzose aus!

Die jetzt zum großen Theil bereits vorliegenden Wahlergebnisse haben nach den Wahrscheinlichkeits-Berechnungen der Wahlmännerthale wenig Ueberschreibungen geblieben. Die meisten im Folgenden die vorgelegenen Resultate in den betreffenden Wahlkreisen und in solchen, wo sich Parteiveränderungen mit Ausnahme von Austausch zwischen den beiden konservativen Fraktionen ergeben haben mit: 1) In Preußen haben sich die Konservativen beim Reichstagen über den allbekannten, auch in Ulft. In Königsberg geht ein deutsch-freiwiliges Mandat an die Nationalliberalen über. 2) In Westpreußen fällt der bisher konservativ-nationalliberal besetzte Wahlkreis Königs-Trautl an einen Deutsch-freiwiligen und einen Ultramontanen. 3) Aus der Provinz Posen werden die Parteiveränderungen bis jetzt nicht gemeldet, ebensowenig aus 4) Pommern. In der 5) Provinz Posen hat der deutsch-freiwilige Vertreter der Stadt Biele, Schmeider, sein Mandat behauptet. In der 6) Provinz Schlesien haben die Deutsch-freiwiligen bei zwei in konstitutionell-republikanisch vertretenen Wahlkreisen Sieg erobert. Das Schlüss-ergebnis aus Breslau liegt augenblicklich noch nicht vor. In 7) Schlesien ist der Wahlkreis des Herrn Känel, Altona, an die Nationalliberalen übergegangen. In 8) der Provinz Hannover haben die Nationalliberalen den Mandat des Wahlkreises Linden abgenommen und sich sonst überall behauptet. In 9) der Provinz Westfalen entziehen die Nationalliberalen den Deutsch-freiwiligen die zwei Mandate von Hamm-Groß. In Westfalen haben sich die Konservativen im ersten Wahlkreis gegen ein gemäßigteres Konservativ behauptet. In 10) der Provinz Hessen-Nassau haben die Nationalliberalen den Deutsch-freiwiligen die Mandate von Homburg, Landkreis Wiesbaden und Unterlahnkreis, den Freikonserwativen den Dillkreis abgenommen. Das Erwerb aus Frankfurt liegt noch nicht vor. Aus dem Regierungskreis Berlin werden keine Veränderungen gemeldet. In 11) der Rheinprovinz ist das bisher konservative Mandat von Gummersbach an die Nationalliberalen übergegangen. In dem hartumkämpften Neuwied haben sich die Nationalliberalen behauptet.

Von den bis jetzt bekannt gewordenen 369 Wahlen entfallen 130 auf die Konservativen, 55 die Freikonserwativen, 86 das Centrum, 72 die Nationalliberalen, 11 die Polen, 25 die Freiwiligen, 2 die Dänen und 2 auf die Weiten.

Aus der Provinz Sachsen liegen bis jetzt nachstehende Resultate vor:

zugestand, daß heute zwischen ihr und Otto eine Art gemeinsamen Einverständnis bestanden habe, in welches die schöne Leonie nicht eingeweiht gewesen sei.

Wieviel war seine alte Liebe zu jener Frau doch tod — auch wenn sie dies nur hätte annehmen können! Wie glücklich sie dadurch geworden wäre! Aber wer bürgte ihr dafür? fragte sie sich dann in qualender Selbstliebe, daß, wenn er aufhöre, Leonie Carr zu lieben, er deshalb lernen werde, sie mit anderen Augen anzusehen. Unwillkürlich legte sie die Hand an ihren schlanken weißen Hals, denn sie hatte das Gefühl, als müsse sie erstickt; diese Bewegung aber brachte sie mit einem harten Gegenstande in Contact; es war nur ein altes schabhaftes Medaillon; aber der Anblick desselben vertrieb das Lächeln aus ihrem Antlitz, das Licht von ihren Augen. Nein, es war ihr thöricht von ihr, zu hoffen, daß noch Alles besser werde, für sie gab es keinen Trost!

Sie erob sich, trat an ihren Toiletteisch und blickte beim vollen Licht der Lampe das Medaillon an — war es doch das einzige Bindglied, welches zwischen ihr und der Vergangenheit lag; langsam öffnete sie den Schmuckgegenstand und blickte nieder in das Antlitz, welches ihr so ähnlich und doch so ganz unähnlich war. Darin sah sie lange in den Spiegel; die Haare dünkten ihr an dem Bilde so eigenartig zurückgeschritten und sie versuchte ihre Haare auf die gleiche Weise zu arrangiren, um zu sehen, ob die Ähnlichkeit zwischen ihr und diesem cynisch aussehenden Manne, den, Vater zu nennen, sie kaum wagte, dann auch eben so deutlich zu Tage treten werde.

Sie zog die kostbaren mit Brillanten besetzten Schloßfäden ab aus den dichten Flechten und öffnete dieselben, so daß sie gleich einem langen Mantel ihre Gestalt umfloßen; dann rollte sie dieselben in einen griechischen Knoten zusammen, den sie am Hinterkopfe befestigte und sie mußte sich nun selbst gefallen, daß mit dieser Friur die Ähnlichkeit mit dem Bilde noch viel stärker zu Tage trete.

(Fortsetzung folgt.)

Reg.-Bez. Magdeburg.

- Wahlkreis 1.** Solowki-Garlegen. Gew. Sombart (natl.), Schulz (freicon).
- 2.** Dierburg-Stendal. Gew. Landrats v. Jagow-Dierburg (natl.), Graf Balthem-Berow (natl.).
- 3.** Witten. Gew. Simon von Jaltrow (natl.), Weber (natl.).
- 4.** Magdeburg. Gew. Seiffarth (natl.), Dr. Dürre (natl.).
- 5.** Wilmersdorf-Neubabelsberg. Gew. v. Hoffelbad (natl.).
- 6.** Wittenberg-Budau. Gew. v. Benda (natl.).
- 7.** Halle-Merseburg. Gew. Graf Douglas (freicon), Stengel (freicon).
- 8.** Döberitz-Neuenhagen. Gew. Dr. Weber (natl.), v. Weiler (natl.).

Reg.-Bez. Merseburg.

- 1.** Nebenweide-Zorgau. Gew. Knaier (natl.), Waltherr (freicon).
- 2.** Schweinitz-Wittenberg. Gew. Landrathe von Koleris und von Bodenhausen, beide conl.
- 3.** Wittenberg-Deich. Gew. von Rauchhand (natl.), Hoff (natl.).
- 4.** Saalkreis-Elst-Elst. Gew. Prof. Freyberg (natl.), von Hoff (freicon).
- 5.** Elstleben. Gew. Geh. Rath Bartels (natl.), Krenndt (freicon).
- 6.** Sangerhausen-Elstleben. Gew. Schmidt (freicon), Graf Hue de Grae (freicon).
- 7.** Querfurt-Merseburg. Gew. Neubarth (freicon), v. Hell-dorf (natl.).

Reg.-Bez. Erfurt.

- 1.** Nordhausen. Gew. Verhe (freicon).
- 2.** Heiligenstadt. Gew. v. Strombeck, Nandorf (Centr.).
- 3.** Sangerhausen-Mühlhausen. Gew. Hode (natl.), Behr von Bohl-Walfrath (freicon).
- 4.** Erfurt. Gew. Lucius (freicon).
- 5.** Schleierhain-Neuerode. Gew. von Erffa (natl.).

„Bewegliche Befestigung.“

In militärischen Kreisen haben die kürzlich von Major J. Scheibert gemachten Vorschläge zur Befestigungs- oder vielmehr Einseitigungsfrage großes Aufsehen gemacht. Scheibert will, daß die Festungen im Westen Deutschlands rückwärts geöffnet und in offene Positionen umgewandelt werden. Einem militärischen Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ geht dies noch nicht weit genug. Er meint, wenn die Darlegungen Scheibert's über den Werth der Festungen richtig seien, so müsse nicht nur im Westen, sondern in ganz Deutschland in der vorgezeichneten Weise verfahren werden, mit Ausnahme von solchen Fällen, wo die Festungen aus politischen Gründen oder als Sperrn oder als Schutz von Depotsplätzen gegen innere und äußere Feinde immer bestehen bleiben müßten. Was soll nun an die Stelle des bisherigen Befestigungssystems treten? Eine „bewegliche Befestigung“, die im Wesentlichen aus folgenden Systemen fassen soll:

1. Das Eisenbahnen-Netz militärisch zu organisiren und so leistungsfähig gemacht werden, daß im Kriege selbst große Bahnhöfe schnell gebaut werden können, um Festungen da zu umgeben, wo sie im Wege liegen. Das erfordert Vorrath an Material verschiedener Art für Brücken, Dämme u. abgehen von Baumaterial Wägen, Schienen, Schwellen und dergleichen mehr.

2. Dem Eisenbahnen-Netz ebenfalls die Hauptwege zu, das Material in die „Positionen“ zu schaffen, welche im Kriege selbst hergestellt werden müssen und es aus den Positionen zu retten, wenn dieselben verlassen werden sollen, so daß es also nicht in feindliche Hände geräth.

3. Die ganze Armee und zwar alle Waffensystemen — müssen im Frieden beruht im Gebrauch des Systems geübt werden, daß schnell große „Positionen“ hergestellt werden können.

4. Alle die Umrandung dieser Positionen sind die „Schumannischen Thürme“ oder „Schirme“ bestimmt, welche leicht zerlegt, befestigt, an Ort und Stelle entladen, aufgestellt und in die Erde verbracht werden können, die von der Feldarmee zu bauen sind, nicht, wie bisher die Domäne der Pioniere bilden.

5. Viele Thürme (Rampartetten) bestehen in verschiedenen Abmessungen, je nach dem Zwecke. Sie sind verhältnißmäßig sehr billig und schnell herstellbar.

6. Damit die Rampartetten schnell an jeden Punkt befestigt werden können, müssen die „Befestiger“ vorhanden sein, auf die die Rampartetten leicht verladen werden können, und welche in „Depots“ auf Schienen vorrätig zu halten sind.

7. An Stelle der vielen Depots in den bisherigen Festungen, wo das verchiedene Material lagert, muß ein neues Depotwesen organisiert werden, die Depots müssen das erforderliche Material enthalten, direkt in Verbindung mit Eisenbahnen liegen und jedes Verladen oder Entladen in kurzer Zeit ermöglicht werden.

8. Soll das neue System Früchte tragen, so muß die Uebersetzung und Veranschaulichung der Ingenieuroffiziere von Grund aus geübt werden. Es müssen das lernen, was sie für die „bewegliche Befestigung“ gebrauchen, und davon entlastet werden, was sie nicht brauchen.

Die Forderungen der Punkte 1—3 haben im Wesentlichen bereits ihre Erledigung gefunden, und zwar die der beiden ersten Punkte durch Ausweisung der erforderlichen Summen im Budget, die des dritten Punktes durch das neue Exercier-Reglement. In Bezug auf die weiteren Punkte sind an maßgebender Stelle Beschlüsse gefaßt. Von der beweglichen Befestigung verdrängt sich Major Scheibert erhebliche Euphorie an Material und Personal.

Telegraphische Nachrichten.

Strasbourg i. S. 6. November. Bei den Wahlen für den Landesauschuss wurden von den 24 Wahlkreisen 17 ohne erheblichen Kampf wieder gewählt. Im Wahlkreis Colmar verdrängte der ausgefallene Kandidat Beyerhohn, für welchen die Freirei (verhältniß) gewählt wurde. Im Landkreis Altkirch wurde Sanner (verhältniß), im Landkreis Colmar-Neuburg gewählt. Im Landkreis Haguenau verdrängte Kleinhaus, für welchen Beyerhohn (verhältniß) gewählt wurde. Im Wahlkreis Metz, 6. November. Landesauschusswahlen. Landkreis Metz: Gewählt Baron (gemäßigter Protestant) mit 78 Stimmen gegen 66 Stimmen, die für den deutschen Kandidaten abgegeben wurden. Stadtkreis Metz: Gewählt der Herr v. Beyerhohn (Freier) mit 24 von 28 Stimmen. 4 Stimmzettel waren unbenutzt.

Metz, 6. November. Wahlen zum Landesauschuss. Saarburg: Gewählt Herr (deutscher Kandidat) mit 88 Stimmen gegen 29 Stimmen, welche der bisherige Abgeordnete Hermann erhielt. In den übrigen Wahlkreisen sind die bisherigen Abgeordneten Jauer, Bais, Kasting, Reining ohne Gegenkandidaten wiedergewählt worden.

Bern, 6. November. Nach hier eingegangener Meldung ist heute Morgen in Montreux das Kaiserreich für den Besitz der letzten Schweizer Alpen gebirge. Mehrere Wägen wurden zerstört, auch 8 Menschen sollen das Leben eingebüßt haben. Die Magazine von Bern sind unter Wasser. Die Strecke der Weidbahn zwischen Glarus und Montreux ist durchbrochen unterbrochen.

Zum Glück um 9 Uhr wurde der bisherige Kaiser Postzug gerettet.

Paris, 6. November. Der Präsident der Republik, Carnot, hat die Ernennung Marquis von Sclanthen bei dem Ducal-Interdiction. Der Vertrag der indirecten Steuern von Monat October hat 3 Millionen Francs mehr als im Budget veranschlagt war, 9 Millionen Francs mehr als im October 1887, ergeben.

Madrid, 6. November. Die Einberufung der Cortes ist auf den 20. November festgesetzt.

Petersburg, 6. November. Bei dem Minister des Auswärtigen, von Giers, fand gestern ein Dinner statt, zu welchem die Ghes's kaiserlicher ausländischer Botschaften und Gesandtschaften geladen waren.

Tages-Neuigkeiten.

* Der Kaiser empfing am Montag Vormittag im Marmorpalais bei Potsdam den Chef des Constantinischen, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, zum Vortrag. Später hatten die Majestäten den Gelandten in Oldenburg, Grafen zu Gulerburg, mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt. Nach Anhebung derselben begab sich der Kaiser mit dem kaiserlichen Jagd- und 3 Uhr 11 Min. nach Berlin, und nach erfolgter Ankunft sofort dem Wahn-hofe aus ins königliche Schloß. Dort nahm der Kaiser einen längeren Aufenthalt und hatten während desselben mehrere hervorragende Persönlichkeiten die Ehre des Empfanges. Nachdem nahm der Kaiser die kaiserlichen Majestäten in das königliche Schloß, welche die Kaiserfamilie während der bevorstehenden Wintermonate zu bewohnen gedenkt und die zur Zeit noch immer im Umbau und in der Renovierung begriffen sind, eingehend in Augenschein. Als der Kaiser sich später zum Bahnhof begab, um nach Potsdam zurückzufahren, stattete derselbe der Kaiserin Friedrich in deren Palais noch einen längeren Besuch ab. Gegen 3 Uhr traf der Kaiser von Berlin zurückkehrend wieder im Marmorpalais bei Potsdam ein, um den Abend über dortselbst zu verbleiben. — Im Laufe des Dienstag-Vormittags arbeitete der Kaiser zunächst bis gegen 11 Uhr abends, hatte darauf eine Konferenz mit dem Kriegsminister General von Schellendorf, arbeitete später längere Zeit mit dem General von Habnke und nahm Mittags die persönlichen Meldungen mehrerer höherrangiger Offiziere entgegen.

* In Kiel erwartet man für Sonnabend Vormittag die Rückkehr des Prinzen Heinrich und seiner hohen Gemahlin. — Auf seiner Reise nach Kopenhagen zum Regierungszubstitut des Königs von Dänemark wird, laut „Kiel. Tglb.“, Prinz Heinrich von einer Abordnung des dänischen Prinz-Regiments begleitet werden, zu dessen Chef der König von Dänemark während seiner Anwesenheit in Berlin ernannt wurde.

* Die Kaiserin Augusta erfreut sich des besten Wohlbefindens und gedenkt noch einige Wochen in Coblenz zu bleiben. Die Wintermonate wird die Kaiserin Augusta in Berlin zubringen.

* Die öffentliche Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Clementine von Belgien soll Neujahr 1889 stattfinden.

* Bei dem zur Feier der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsbau von der Stadt Leipzig veranstalteten Festmahle in dem „Deutschen Buchhändlerbau“ von dem Auswärtigen des Reichstages Herrn von Arnim-Bossch ein Hoch auf den kaiserlichen Kaiser ausgedrückt und von der Versammlung mit Begeisterung aufgenommen worden, wobei Oberbürgermeister Dr. Georg von Fritsch telegraphisch benachrichtigt habe. Von letzterem ist hierauf dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge, an den Herrn Oberbürgermeister folgendes Schreiben gerichtet worden: „Freierud. den 2. November 1888. Euer Hochwohlgebornen freundliches Telegramm erneuert in mir das lebhafteste Bedauern darüber, daß es mir nicht möglich gewesen ist, der Grundsteinlegung beizuwohnen. Leipzig und seine Universität sind immer als ein Jahrhundert hindurch die Heimat meiner mütterlichen Vorfahren gewesen und nicht nur als Reichsstadt, sondern auch als Ehrenbürger der Stadt habe ich der nationalen Feier in Leipzig mein volles Interesse entgegengebracht. Umsoher verdient es mich, daß Euer Hochwohlgebornen mich in so lebenswichtigen Dinge gedacht haben und bitte ich, dafür meinen herzlichsten Dank auszusprechen zu dürfen.“ v. Bismarck.

* Das vierte deutsche Sängerbundesfest findet in der ersten Augustwoche 1889 in Wien statt. Es wird eine Sängerkapelle, die 15000 Sängern Raum ergötzt, zu dem Ende errichtet.

* Wie eine Londoner Meldung der „St. St.“ besagt, sind die beiden amerikanischen Geschäftler des Königs v. von Württemberg, die Herren Woodcock (Freiherr von Sabage) und Hendry von Raza abgereist.

* Badischer Frauenverein. Die Jahresversammlung des Landesauschusses des badischen Frauenvereins fand gestern im Schloß zu Karlsruhe in Anwesenheit der Frau Großherzogin statt. Die Versammlung konstatierte die Zunahme der Zweigvereine und des Central-Landesbesondes und schloß Resolutionen im Interesse eines beschleunigten Eintretens der Frauenvereine im Krieges-falle durch Vereinfachung von Verbands- und anderen Hilfsmitteln, im Interesse der weiteren Ausbreitung der Landes-Kranenpflege und Veranlassung von Bander-Kauf-läufen. — An Ihre Majestät die Kaiserin Augusta wurde von der Versammlung ein Begrüßungs-Telegramm abge-sandt.

Vertical text on the far left edge of the page, likely a page number or binding information.

Ueber die Eisenbahnkatastrophe bei Berlin werden... Die nach folgenden Opfer der Katastrophe sind in...

Die nach folgenden Opfer der Katastrophe sind in... Ein Akt großer Brutalität von einem Soldaten...

Der an dem Postdiele stahl in der Berliner... Der ruffische Hof, der die Carenfamilie von Moskau...

Die ruffische Hof, der die Carenfamilie von Moskau... In Wiesnitz (Government Mines) hat gestern...

In Wiesnitz (Government Mines) hat gestern... In Moskau, meyr als 60 Personen, darunter Professor...

In Moskau, meyr als 60 Personen, darunter Professor... Wagon-Brand. Wien, 6. November. In der...

Wagon-Brand. Wien, 6. November. In der... * Ein empfindliches Verbrechen ist, wie die...

Ueber die furchtbare Unglück wird der 'Post'... * Vom Haren jerrissen. Maribon, 4. Nov.

* Vom Haren jerrissen. Maribon, 4. Nov. Der... * Ein Akt großer Brutalität von einem Soldaten...

* Ein Akt großer Brutalität von einem Soldaten... * Schiffszuammenstoß. Bei der Nacht...

* Schiffszuammenstoß. Bei der Nacht... * Die Schiffsverkehrsverbindung zwischen Kron-

* Die Schiffsverkehrsverbindung zwischen Kron-... * Das Buch der Hohenzollern von Max Ring.

* Das Buch der Hohenzollern von Max Ring. Mit... * Wagners Reisebeschreibungen.

* Wagners Reisebeschreibungen. Von 4-5 im Einzel... * Abgang und Ankunft der Eisenbahnjahre...

Berliner Börse vom 6. November. Die heutige Börse verkehrte in meist listloser, schwacher...

Table with columns for 'Verkehr', 'Kurs', and 'Noten'. Lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Verkehr', 'Kurs', and 'Noten'. Lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Verkehr', 'Kurs', and 'Noten'. Lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Verkehr', 'Kurs', and 'Noten'. Lists various financial instruments and their market values.

Table with columns for 'Verkehr', 'Kurs', and 'Noten'. Lists various financial instruments and their market values.

Amtliche Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung der zur Zeit von dem Lehrer Herrn Theele als Dienstwohnung benutzten Räumlichkeiten im hiesigen Reibzangegebäude vom 1. April 1889 ab fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, ist ein Termin auf

Montag den 19. November cr. Vormittags 10 Uhr auf der Rathskammer im hiesigen Waagegebäude anberaumt, wozu Respektvoll eingeladen werden.

Halle a. S., den 3. November 1888. **Der Magistrat.**

Beim Herannahen des Winters werden die Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher die Bürgersteige von Eis und Schnee frei zu halten, bei Winterglätte mit Asche etc. zu bestreuen und die auf denselben befindlichen Schlitzenbahnen sog. Gländern, sofort zu zersthören sind, zur genauesten Beachtung hierdurch in Erinnerung gebracht.

Gleichzeitig ergeht an das gesamte Publikum, insbesondere aber an Eltern, Lehrer und Erzieher das Ersuchen, die Kinder auf das Straßengebiet des Gländerns hinzuweisen und dieselben möglichst davon abzuhalten.

Halle a. S., den 7. November 1888. **Die Polizei-Verwaltung.**

Nachdem von den städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der **Leitungsgasse** beschlossen und letzterer auch bereits fertig gestellt ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub II der Polizeiverordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnis mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenseite belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlusskanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 und 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanalanschluss nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlussgebühren geeinigt haben, sowie daß die Nichterfüllung der vorstehenden oder sonst in der Verordnung genannter Verpflichtungen gegen die sämmtlichen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens vorgegangen werden muß.

Halle a. S., den 5. November 1888. **Die Polizei-Verwaltung.**

Im Namen des Königs! In der Strafsache

gegen den Kaufmann **Wilhelm Stegmann** zu Halle a. S. wegen öffentlicher Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Halle a. S. in der Sitzung vom 12. October 1888, an welcher Theil genommen haben:

1. **Peter**, Amtsgerichtsrath, als Vorsitzender,
2. **Schlichter**, Rentier,
3. **Hinrich**, Güterbesitzer, als Schöffen,

Schräpler, Polizeirevisor, als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Medlin, Gerichtsschreibergeh. Anwärter, als Gerichtsschreiber.

für Recht erkannt, daß der Angeklagte, Kaufmann **Wilhelm Stegmann** zu Halle a. S., geboren daselbst am 4. April 1862, insofern, der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb unter Auflegung der Kosten mit 30 Mark Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit 6 Tagen Gefängnis zu bestrafen, dem Beleidigten, Polizeireganten **Hartmann** auch die Befugnis zuzusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten binnen zwei Wochen nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils durch einmalige Einrückung der Urtheilsformel in das „Halle'sche Tageblatt“ öffentlich bekannt zu machen.

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S.

Donnerstag den 8. November ds. Js. Abends 8 Uhr im Saale des Café David.

- Tagesordnung:**
- 1) Geschäftliche Mittheilungen.
 - 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 3) Vortrag des Herrn **Jugeneur Meisel**, Dirigent der gewerblichen Zeichenschule: „Ueber die diesjährige Ausstellung der Arbeiten gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen zu Dresden“.
 - 4) Feststellung der Programme zu auszuführenden Conturrenzen im Strickerei und Malerarbeiten.

Der Vorstand.

Halle a. S., den 1. Nov. 1888.

P. P.

Einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum mache ich hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein bisher betriebenes **Seilerwaaren-Geschäft** verbunden mit **Spirituosen und Materialien** mit dem heutigen Tage in mein neuerbautes Haus

Leipzigerstraße Nr. 49

verlegt und bitte mir das früher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Schachtungsvoll

Aug. Laue.

Große Nachlaß-Auction.

Freitag den 9. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich gegen Zahlung **Brüderstraße No. 12** die Nachlaßgegenstände der verstorbenen Frau **Reinere Heilmann** aus Giebichenstein als Kleiderkasten, Kleiderbüchse, Kommoden, Bettstellen, Küchenschrank, Spiegel, Gardinen, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan, Glasfächer, Gans- u. Küchengeräthschaften u. v. M. Darauf **Sidereien**, als Kissen, Hofentwäger, Schuhe, sowie **Verrenkstoffe** zu Anzügen, Winter- u. Heberzieher, Gigarren, **Streichhölzer** u. v. a. Sachen.

Louis Kaatz,

gerichtlich vereid. Taxator.

Das Auktionslokal ist täglich von 2 Uhr an geöffnet, am Auktionstage Freitag den 9. Novbr. von früh 8 Uhr an.

Auction.

Am Donnerstag den 8. November cr. Vorm. 11 Uhr werde ich im Gasthose „zu den drei Ängeln“ (Wandseiderstr.) folgende Gegenstände gegen Barzahlung verkaufen:
2 schwere Wagenpferde und 1 gr. vierfüßler Wagen.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher in Halle.

Zur Laubsäge

empfehle
abgeschliffene Hölzer: **Ahorn, Mahagoni, Nußbaum,**
superfeine Laubsägeblätter,
große Auswahl Vorlagen, einfache und Kunstblätter.
Mauergasse 3. H. Bretschneider.

Damen-Unterröcke!

Flaumfeder-Unterröcke, leicht, sehr warm. **Steppröcke** in Seide und in Janelle. **Tricotröcke** mit und ohne Besatz. **Belour- und Stoffröcke** von Mk. 4.50 an. **Filzröcke** in diversen Farben von Mk. 2.50 an empfiehlt in nur guten und haltbaren Qualitäten.

Special-Corset-Fabrik von Bernh. Häni
Halle a. S. **Schmeerstraße 12.**

Pastoren-Tabak,

à Pfund 80 Pfennige nur allein bei **Gustav Moritz**,
Halle a. S., neben dem Hauptpostamt.

Reife Lohr-, Tafelbühnen,
frische Matthes Austern,
Prima Astrach Caviar,
Feinsten gr. Scheinlachs,
Mecklenburger Spickaal,
Ningem-, Gänsebrüste,
Süß Zeltower Mähgen,
Süß Nieren-Neunaugen,
Mal in Gelee empfang
Willh. Schubert,
gr. Stein- u. gr. Ulrichstr. Ecke

Halle a. S. Leipzigerstraße 3.
WEIN-ROSE
Parade angemeldet.
Büchle vom
Reife
Panorama
in Selbstg.
Eröffnung Sonntag d. 11. Novbr.

Aux caves de Franco.
Täglich frische
Austern
à Dutzend Mark 1.50.
Oswald Nier,
Postreicant,
gr. Steinstr. 63 u. Brüderstr. 7

Siergebirgs-Zafelbutter
8 Pfd. für 8.50. A. vers. franco gegen
Nachnahme **Paul Elsel**,
in Giesberg im Siergeb.

Neuen Sauerkohl
empfehle
Rich. Hahndorf,
H. Ulrichstr. 13.

Prima Sauerkohl
prima eingemachte grüne
Schnittbohnen
empfehle **Gust. Friedrich**,
Bürgasse.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle
kauft fortwährend
Johannes Bernhardt,
Halle. **Gerbergasse 7.**

Nojen- u. Weiden-Seife
3 Stück 40 Pf. empf. in vorzüglicher Qualität **M. Wuitsgott.**

Bücher-Preismässigkeit
Pflechtwerke, Geschenkliteratur etc.
Verzeichniss gratis und franko.
Fr. Eng. Köhler in Gera-Untermhaus

Neue und gebrauchte Möbel
kauft und verkauft **Trödel 7.**
Kaffee-, Wehl-, Fütter-,
Futter-, sowie Draht-Beiten und Reparaturen liefert
H. Lidzky,
Mathausgasse 18, Hof.
Eine deutsche Dogge (Hund),
gut dreierlei, preiswerth zu verk.
C. Bohle, Hoher Str.

G U L Y A S - C O N C E R T.

Dienstag den 13. November Abends 8 Uhr im Saale des „Prinz Carl.“

Fräulein Gisela Gulyas aus Budapest, Virtuosa in der Janko-Neuclaviatur.

Frau Caroline Charles-Hirsch Opera- und Concertsängerin.

Concertmeister Petri (Geige) vom Gewandhausorchester in Leipzig.

Billetverkauf: **I. Sperritz 2 Mk., II. Sperritz 1.50 Mk., unnummerirter Platz 1 Mk.** sind zu haben in der **Karmrodt'schen Musikalienhandlung (Georg Patzker.)**

Für den redaktionellen und Inzeratenthell verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Wichtige Buchdrucker (H. Meißmann) in Halle.
Erscheinung des Halle'schen Tageblattes: Große Reichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Stern 2 8:11 p.m.